

NACHRICHTEN

Swiss im Mai mit höherer Auslastung

BASEL – Die Fluggesellschaft Swiss hat im Mai 838 948 Passagiere befördert. Das sind rund 50 000 mehr als im Vorjahresmonat. Die Auslastung verbesserte sich damit von 72,5 auf 77,6 Prozent. Im April hatte der Sitzladefaktor allerdings sogar 79,4 Prozent betragen. Im Europa-Geschäft betrug die Auslastung im Berichtsmonat 68 (Vorjahresmonat 62,8) Prozent und im Interkontinentalverkehr 82,2 (76,8) Prozent. Die Anzahl Flüge nahm um 4,9 Prozent auf 11 613 ab. Die neue Swiss-Muttergesellschaft Lufthansa hatte am Donnerstag für Mai eine Auslastung von 73,2 Prozent gemeldet. Der Sitzladefaktor ging damit leicht um 0,3 Prozentpunkte zurück. Die Zahl der Passagiere stagnierte auf dem Vorjahresniveau von 4,5 Millionen. (sda)

Telefónica kann Cesky Telecom definitiv übernehmen



BRÜSSEL – Die EU-Kommission hat grünes Licht für die mehrheitliche Übernahme der Cesky Telecom durch die spanische Telefónica gegeben. Die Wettbewerbshüter genehmigten am Freitag den Kauf ohne weitere Einwände. Wie die Kommission in Brüssel mitteilte, beeinträchtigt die Übernahme den Wettbewerb nicht. Telefónica erwirbt für rund 2,75 Milliarden Euro 51 Prozent an der tschechischen Telefongesellschaft. Im Bieterrennen um Cesky Telecom hatte auch die Swisscom mitgemacht. Die tschechische Regierung verkaufte die Staatsmehrheit an Cesky Telecom Anfang April jedoch an Telefónica, welche mehr geboten hatte. (sda)

Graubündner und Genfer Kantonalbanken senken Zinsen

GENÈVE/CHUR – Die Genfer Kantonalbank (BCGE) schliesst sich der laufenden Hypoziensrunde an und senkt den Richtsatz für Wohnbau-Hypotheken um 0,25 Prozentpunkte auf 3 Prozent. Für Neugeschäfte gelte der Satz ab sofort, für bestehende Darlehen per 1. August 2005, teilte die BCGE mit. Hintergrund für den Schritt sei das unverändert tiefe Zinsniveau an den Geld- und Kapitalmärkten. Die Graubündner Kantonalbank senkt ebenfalls ihren Richtsatz für variable Hypotheken um ein Viertel Prozent. Ab September gilt ein Zins von 3 Prozent. Für Neugeschäfte wird der reduzierte Zinssatz sofort angewendet. (sda)

Stadt Zürich publiziert eigenen Wirtschaftsspiegel

ZÜRICH – Als grösste Schweizer Stadt und wirtschaftliches Zentrum publiziert die Stadt Zürich ab sofort regelmässig jedes Quartal einen Wirtschaftsspiegel, wie sie am Freitag mitteilte. Die Publikation ist elektronisch und gedruckt erhältlich. Die Publikation «Zürcher Wirtschaftsdaten» enthält jeweils einen gerafften Überblick über die Entwicklungen in den vergangenen Monaten und einen Vergleich zum Vorjahr. Den Hauptteil bilden aktuelle Monats- oder Quartalsdaten zu den Themen Arbeitsmarkt, Bauwirtschaft, Tourismus, Teuerung und Bevölkerung. Farbige Tabellen und Grafiken sorgen für einen klaren Überblick. Ein Kapitel in jeder Nummer ist einem wechselnden Schwerpunktthema gewidmet. In der ersten Nummer werden Ausbildung und Berufskategorie der Erwerbstätigen analysiert, die in der Limmatstadt wohnen. Die Ergebnisse werden der Situation im Kanton und in der übrigen Schweiz gegenüber gestellt. «Zürcher Wirtschaftsdaten 1/2005» ist unter www.statistik-stadt-zuerich.info kostenlos verfügbar. (sda)

Die Aussichten sind trüb

Schweizer Konjunktur: Ökonomen schrauben BIP-Prognosen erneut zurück

ZÜRICH – Keine rosigen Zeiten für die Schweizer Wirtschaft: Je länger das Jahr dauert, desto düsterer sehen Schweizer Ökonomen die Zukunft. Bereits zum dritten Mal hintereinander haben sie ihre Prognosen für das Wirtschaftswachstum nach unten korrigiert.

Für 2005 rechnen sie neu mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 1,3 Prozent, nachdem sie bislang von plus 1,5 Prozent ausgegangen waren. Auch für das nächste Jahr zeigen sich die 19 Ökonomen, die von der Vereinigung Business Economists (BEC) befragt wurden, etwas weniger zuversichtlich.

Für 2006 werde noch ein BIP-Wachstum von 1,7 Prozent erwartet nach bisher 1,8 Prozent, teilte die BEC am Freitag in ihrer vierteljährlichen Prognose mit.

Exporte mit weniger Schwung

Die Ausfuhren dürften nicht mehr so boomen, wie bislang erwartet. Das Wachstum der realen Exporte schätzen die Ökonomen noch mit 3 Prozent statt bislang 3,5 Prozent ein. Auch die Aussichten für das nächste Jahr wurden von 4,7 auf 4,2 Prozent gedämpft.

Inflationsgefahren sehen die Auguren derzeit nicht. Die Teuerung wird unverändert mit plus 1,1 Prozent eingeschätzt. Für 2006 wird die Inflationserwartung von 1,3 auf ebenfalls 1,1 Prozent zurückgefahren.

Am Arbeitsmarkt dürfte sich die Lage nur leicht entspannen. Die Arbeitslosigkeit schätzen die Ökonomen neu auf 3,7 (3,8) Prozent für



Die Ökonomen, welche die Entwicklung der Schweizer Wirtschaft unter die Lupe genommen haben, korrigierten gestern ihre Wachstumsprognosen erneut nach unten.

das laufende Jahr und auf 3,5 (3,6) Prozent für 2006.

Schwindendes Vertrauen

Parallel zu den Umfrageergebnissen haben auch die Experten der Grossbank Credit Suisse (CS) ihre Erwartungen zurückgenommen. Die CS prognostiziert für das laufende Jahr noch ein BIP-Wachstum von 1,3 Prozent. Bisher war die Grossbank von einer Expansionsrate von 1,6 Prozent ausgegangen.

Als Grund nannte die CS am Freitag die schleppende Konjunktur in den wichtigsten europäischen Absatzmärkten. Die Exporte dürften daher bloss noch um 1,9 Prozent zunehmen, nachdem sie vergangenes Jahr um 6,6 Prozent zugelegt haben.

Die CS rechnet damit, dass das Wirtschaftswachstum gegen Ende Jahr wieder etwas anziehen werde. Auf den Arbeitsmarkt wirkt sich das aber kaum aus. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote liegt gemäss der CS-Prognose bei 3,8 Prozent. Wegen des stagnierenden Arbeitsmarkts wächst auch der private Konsum nur langsam (1,1 Prozent).

Vor der Credit Suisse haben schon zahlreiche andere Institute ihre Prognosen nach unten angepasst. Am zuversichtlichsten zeigt sich derzeit die UBS, die ein Wachstum von 1,8 Prozent erwartet. Das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) geht von einem Wachstum von 1,5 Prozent aus. Die Ökonomen von BAK Basel Econo-

mics erwarten eine Expansionsrate von 1,3 Prozent.

Nicht nur in der Schweiz, auch in allen sieben führenden Industrieländern (G7) haben sich nach einer Prognose der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) die Konjunkturaussichten verschlechtert.

Der Frühindikator für die USA sei dabei im April auf 101,5 von 102,1 und damit bereits im dritten Monat in Folge gesunken, teilte die OECD in Paris mit. Aber auch in den anderen sechs Ländern der G7 – Japan, Kanada, Frankreich, Grossbritannien, Italien und Deutschland – sei eine Verlangsamung der wirtschaftlichen Aktivität zu erwarten. (sda)

Genehmigung bis Mitte Juli

Swiss-Kauf durch Lufthansa: Wichtiger Schritt steht bevor

FRANKFURT – Die Lufthansa rechnet bis spätestens Mitte Juli mit einer Genehmigung der EU-Wettbewerbsbehörden für die Übernahme der Swiss.

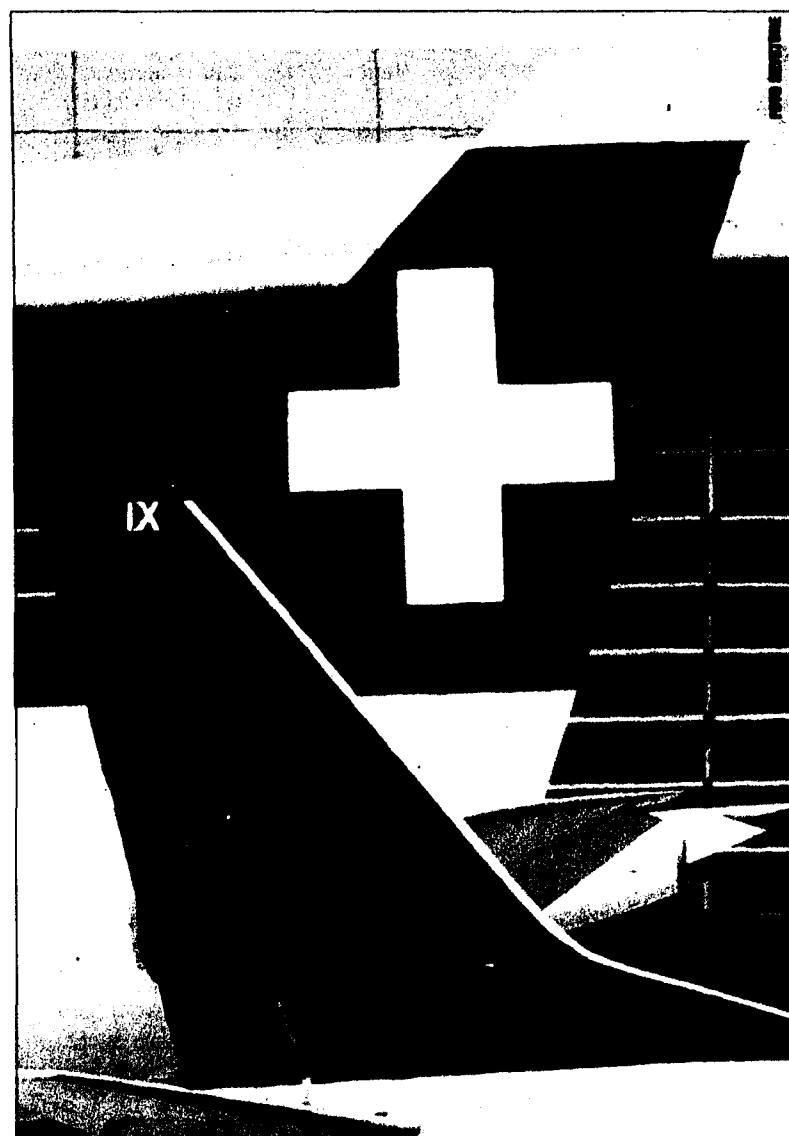
Die kartellrechtliche Genehmigung werde in der ersten Juli-Hälfte erwartet, sagte der Lufthansa-Koordinator für die Integration der Swiss, Jens Bischof, in der am Freitag erschienenen Ausgabe der Mitarbeiterzeitung «Lufthanseseit».

Lufthansa hält erst 11 Prozent

Von der Genehmigung hingen weitere Entscheide ab. Lufthansa hält bisher erst 11 Prozent an der neuen Swiss-Eigentümer-Gesellschaft Air Trust. Die übrigen 89 Prozent liegen bei der Stiftung der Alteigentümer Almea.

«Schwer zu prognostizieren»

Nach einer EU-Genehmigung würde Lufthansa voraussichtlich bis zum Herbst bis zu 49 Prozent an Air Trust übernehmen. Ob die vollständige Übernahme wie geplant bis Ende 2006 gelingt, ist laut Bischof offen. Zunächst müssten sämtliche internationale Flugrechte der Swiss von Lufthansa neu erworben werden. «Vor dem Hintergrund der noch ausstehenden Verhandlungen über die Verkehrsrechte ist das aus heutiger Sicht allerdings schwer zu prognostizieren», sagte Bischof. Bei einer sofortigen Übernahme der Swiss-Mehrheit würden die Flugrechte der Schweizer Fluggesellschaft umgehend verfallen.



Die Lufthansa plant, die Swiss bis Ende 2006 vollständig zu übernehmen.

Bischof betonte, dass die Integration der Swiss nicht einseitig von Lufthansa dominiert werden solle. Lufthansa könne auch von Swiss lernen. Die Gesellschaft verfüge über guten Service und gute Produkte, eine schlanke Verwaltung und schnelle Entscheidungswege. (sda)

ANZEIGE

VP BANK

VP Bank Fondssparkonto

Schweizer Franken	1.5 %
Euro	2 %
US Dollar	1.5 %
Japanische Yen	0.75 %

Auswahl verzinsten Konti

Sparkonto CHF	0.50 %
Jugendsparkonto CHF	1.0 %
Alterssparkonto CHF	0.75 %
Euro-Konto EUR	0.50 %

Festgeldanlagen in CHF

Mindestbetrag CHF 100 000.-		
Laufzeit	3 Monate	0.125 %
Laufzeit	6 Monate	0.125 %
Laufzeit	12 Monate	0.125 %

Kassenobligationen

Mindeststückelung CHF 1000.-		
2 Jahre	0.8125 %	7 Jahre 1.6875 %
3 Jahre	1.0000 %	8 Jahre 1.8125 %
4 Jahre	1.2500 %	9 Jahre 1.9375 %
5 Jahre	1.3750 %	10 Jahre 2.0000 %
6 Jahre	1.5625 %	

VP Bank-Titel

10. 06. 2005 (17:30 h)		
VP Bank-Inhaber	CHF	182.20
VP Bank-Namen	CHF	18.50

Edelmetallpreise

10. 06. 2005		
Gold	1 kg	CHF 16'407.00
Gold	.1 Unze	USD 416.85
Silber	1 kg	CHF 272.90
		USD 282.90

Wechselkurse

10. 06. 2005		
Noten	Kauf	Verkauf
USD	1.207	1.307
GBP	2.224	2.364
EUR	1.501	1.561

Devisen

EUR	Kauf	Verkauf
	1.518	1.548*

* VP-Bank-Kunden beziehen Euronoten an den VP-Bank-Automaten zum Devisenkurs.
Alle Angaben ohne Gewähr.

Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft
9490 Vaduz – Aulestrasse 6 – Tel. +423 235 6699
www.vpbank.com – info@vpbank.com

VP Bank Fondsliegung Aktiengesellschaft
9490 Vaduz – Schmedgass 6 – Tel. +423 235 6699
www.vpbank.com – vp1@vpbank.com